



Montag, 18. November 2019: Esther, Fritz, Hans-Christian, Karoline, Kurt, Marianne, Maria-Teresa, Rose, Ursula, Wolfgang.

Motiv: die Schönheit der immer toter werdenden Welt, mit dem eigenen, warmen Miterleben beleben

Ausblick: Nach dem ersten Schnee gestern und nach einem trübem Tag, leuchtet im Lauf des heutigen Morgens die Sonne auf. Braunkupfern-Grün, im Gegensatz zu dunklen Schatten, präsentiert sich die Landschaft. Insbesondere am Blauenhang fällt dieser Farbtönung auf. Der Blauen wirkt groß und hoch. Hinter ihm scheint es weiter zu gehen. Durch das fehlende Laub an den Bäumen ist der Ausblick wieder breiter geworden. So wirkt die Landschaft weiter ausgebreitet heute. Auch die schon herbstbraunen Lärchen bei den Tulpenbäumen sind wieder sichtbar. Die einzelnen Gebäude sind gut zu sehen. Eine sehr vielförmige und vielfältige Gebäudeagglomeration. Die Welt ist auf dem Weg zum Kahlwerden. Die Wiese im Vordergrund ist flach und wirkt wie ein auf die Erde gelegter Teppich. Die Stämme der Obstbäume wirken breit und rund.

Stand: mehr Fersenbetont, aber mit Kraft. Die Unterschenkel wirken angespannt. Die Senkrechte geht nicht weit über den eigenen Leib hinaus. Man steht gut, selbstbewusst da.

Akustik: Einerseits eine gewisse Stille. Andererseits recht präsentem Umkreisrauschen durch den allgemeinen Autoverkehr. Die einzelnen Klangereignisse scheinen von der Welt nicht mehr recht aufgenommen zu werden; die Klänge wirken wie verlassen.

Vitalität: Innerliche Vitalität spannt die Zweige und Äste der Bäume. Innerliches Aufquellen.

Charakter: Ein warmer Anblick, so etwas wie ein Stolz darauf, trotz des Niederganges der äußeren Natur, dennoch standhaft zu sein. Andererseits eine echte Kälte in der Luft, die eher an die Berührung einer Leich erinnert.

Würde: Einerseits in diesem Stolz. Andererseits das silbrige Licht vom Himmel, das in den Erdenraum wie in den Innenraum einer Kathedrale leuchtet.

Nachbilder:

Karoline: es lebt uns vor, was wir tun sollen (wie vorgreifend im Wochenspruch gesagt). Freude, Klarheit, Aktivität im Innern, sind stärker als das Absterben, das auch da ist in den klarer sichtbaren Ästen.

Hans-Heinrich: Silberner Spiegel oder Sichel. Etwas Helles, Silbernes.

Maria-Teresa: Schwarz. Schwarz-Weiß Bild. Ein Lichtzentrum, rundherum Schwarz.

Fritz: aus Flüssigkeit kristallisiert sich etwas heraus in der Mitte.

Ursula: das Bild eines lebendigen Lebensmeeres. Etwas richtet sich auf, trennt sich, hoch, hell. So wie man sich aus dem Schwimmbecken heraushievt.

Hans-Christian: 1. Ein grosser Kristall, durchsichtig, klar. 2. Lichtvoll, warm vom Blauenrücken. 3. beides ist stolz (ohne unbescheiden zu sein): die Landschaft und ich selber auch. Erkräftetes.

Kurt: die Veränderung während der Beobachtung war so, wie wenn der Himmel, der zuerst weit oben war, heruntergekommen sei. Der Blauenhang bekam eine starke Schönheit. Der Himmel ist ein bisschen auf die Erde gekommen.

Nächste Woche: 25.11.

kalt, nass, dunkel, Bilderbuchnovember.

Oder: Milde, föhniger Montag.
Und: Trockener als heute, kälter.

Wochenspruch Nr. 33

So fühl ich erst die Welt,
Die außer meiner Seele Miterleben
An sich nur frostig leeres Leben
Und ohne Macht sich offenbarend
In Seelen sich von neuem schaffend
In sich den Tod nur finden könnte.

Der Spruch ist ein wenig weiter als wie es draußen war. Das frostig-leere Leben wie auch der Seele Miterleben waren beide als Tendenz zum sich erfüllen da. Noch ist es nicht ganz tot, nicht ganz frostig-leer. Was ist äußerlich die Schönheit, was ist eigenes Miterleben, wenn das Mineralische sich in uns so warm erleben kann? Das Licht anstelle eines bedeckten Himmels macht, dass das Erlebnis nicht so tot ist, aber schön. Gegenseitigkeit kam zustande: die Schönheit der Landschaft regte die eigene Wahrnehmung an, machte die Seele glücklich, und umgekehrt wurde die Landschaft schön erlebt. Wie in Rudolf Steiners „Das Wesen der Künste“: zwei Frauen in eisiger Landschaft sprechen miteinander. Die eine erfriert, die andere, die diese eisige Landschaft als schön empfindet, hat hierarchische Erlebnisse und kann damit die Erfrierende beleben. Auch eine kristalline, lichterfüllte Landschaft ohne Leben kann als belebt und schön erlebt werden. Da ist mein Anteil an der Welt.
Im Wochenspruch: ‚An sich nur frostig leeres Leben‘ und im Gegensatz ‚mein Sein, in sich, sich selbst ertönen müsste‘ zeigt, wie kein Erleben wäre, wenn es mich nicht gäbe, Mensch und Welt gehören zusammen.

Eurythmieform: die einzige mit grauen Schleiern. Zu Gelb und Blau.

Tierkreissspruch Skorpion (zum letzten Mal):

Das Sein, es verzehrt das Wesen.
Im Wesen doch **hält** sich Sein.
Im Wirken entschwindet Werden,
Im Werden **verharret** Wirken.
In strafendem Weltenwalten,
Im ahndenden sich-Gestalten
Das Wesen **erhält** die Wesen.

Die den Prozess zu Ende bringenden Verben fallen auf: Venus, Mars und Mond.

Marianne zu Goethes Farbenlehre:

Der 3. Band von Goethes Farbenlehre enthält die Enthüllung der Theorie Newtons.

Goethe schreibt: Es muss gezeigt werden, wie ein so außerordentlicher Mann (Newton) zu einem solchen Irrtum gekommen, wie er bei demselben verharren und so viele vorzügliche Menschen, ihm Beifall zu geben, hat verführen können.

Statt eines Nachwortes hat Goethe eine Gegenüberstellung gemacht von Newtons Lehre und dem Resultat seiner Erfahrung.

Newton: Das Licht ist zusammengesetzt, heterogen. Das Licht ist aus farbigen Lichtern zusammengesetzt.

Goethe: Das Licht ist das einfachste, unzerlegteste, homogenste Wesen, das wir kennen: Es ist nicht zusammengesetzt. Am allerwenigsten aus farbigen Lichtern.

In 680 Punkten hat Goethe die Lehre Newtons geprüft, beschrieben und mit Versuchen belegt und widerlegt.

Hans-Christian: Newton hat in der dunklen Kammer einen Lichtfleck gesehen und das Prisma hineingehalten, wodurch Farben auf einem Schirm sichtbar wurden. Eine äußere Situation, „objektiv“.

Goethe hat in der Tageshelligkeit durch das Prisma geschaut und hat zunächst kein Spektrum, sondern Farbränder gesehen. Er war „subjektiv“ mit seinem Auge beteiligt.

Perikope: Apokalypse 14,1-6

„Das neue Lied“ erklingt vor dem himmlischen Thron, von den Auserwählten. Gefahr, im „nur Seelischen“ hängenzubleiben. Darüber hinaus ‚frostig leeres Leben‘, kristallin Totes, Mineralisches, warm im eigenen Miterleben wesenhaft, und als schön, erleben können.

Protokoll: EG, HCZ